



Am 19. November 1881 starb zu Frankfurt am Main im Alter von 69 Jahren Dr. jur. FRIEDRICH SCHARFF, der Freund und Studiengenosse des vor ihm verewigten FRIEDRICH HESSENBERG. — Wie dieser eifrige Mineraloge, waren, im Gegensatz zu der Richtung HESSENBERG's, SCHARFF's Bemühungen darauf gerichtet, die Bauweise der Krystalle zu ergründen. Seine zu diesem Zwecke gemachten zahlreichen und werthvollen Einzelbeobachtungen werden von einer späteren Zeit sicher mit zu der Grundlage benutzt werden, auf der eine Einsicht in den Bau und die Wachstumsverhältnisse der Krystalle gewonnen werden kann.

C. Klein.

Ami Boué

geb. 16. März 1794, gest. 21. Nov. 1881.

Mit AMI BOUÉ ist einer jener seltenen Männer geschieden, welche ohne der Zunft der Gelehrten, ohne irgend einem Stande, welcher wissenschaftliche Arbeit zur Pflicht macht oder nahe legt, anzugehören, doch in hohem Grade selbstthätig fördernd und nach den verschiedensten Richtungen anregend wirken. Vor mehr als 60 Jahren erschienen seine ersten Publikationen, zu einer Zeit, in welcher man erst eben local die Reihenfolge der Formationen festzustellen begonnen hatte und noch nach Mitteln suchte, allgemein gültige Kriterien für die Bestimmung des Alters einer Bildung zu finden. Schon damals trat bei ihm das Bestreben, sich durch eigene Anschauung ein Urtheil zu verschaffen, zusammenhangslos Dastehendes zusammenzufassen und unter gemeinsamen Gesichtspunkt zu ordnen, als eigenthümliche Richtung hervor.

Nachdem er 1820 sein *Essai géologique sur l'Ecosse* mit der ersten geologischen Karte dieses Landes veröffentlicht hatte, gab er 1829 als Resultat zahlreicher Reisen, auf denen er wohl mit allen bekannteren Geologen jener Zeit in Berührung trat, sein „Geognostisches Gemälde Deutschlands mit Rücksicht auf die Gebirgsbeschaffenheit nachbarlicher Staaten“ heraus. Später nahm dann der Südosten Europa's seine Aufmerksamkeit in erster Linie in Anspruch. Als Frucht seiner Studien erschien 1840 das Werk, welches seinem Namen den meisten Glanz verlieh: „*La Turquie d'Europe ou observations sur la Géographie, la Géologie, l'histoire naturelle, la Statistique, les Moeurs, les Coutumes, l'Archéologie, le Commerce, les Gouvernements divers, le Clergé, l'histoire politique et l'état politique de cet empire.*“ Dieser lange Titel legt Zeugniß ab von der Vielseitigkeit der Untersuchungen BOUÉ's. Aus diesem umfangreichen Werk wurde besonders abgedruckt (und später noch mit Zusätzen versehen) *Esquisse géologique de la Turquie d'Europe*, mit einer (mit der Hand colorirten) geologischen Karte. In die damals noch so gut wie unbekanntem geologischen Verhältnisse der Türkei

wurde zuerst ein Einblick eröffnet und bis auf unsere Tage sind Boué's Mittheilungen in vielen Punkten massgebend geblieben. Ausserordentlich zahlreiche kleinere Arbeiten wurden zwischendurch in den verschiedensten Zeitschriften veröffentlicht, andere folgten, wie denn Boué sich bis in das höchste Alter geistesfrisch erhielt. Allgemein geologische Themata, Physikalisch-geognostisches wurde bevorzugt, geologische und paläontologische Specialuntersuchungen traten zurück.

In auffallendem Gegensatz zu der so verschiedenartigen wissenschaftlichen Thätigkeit Boué's steht sein sehr einfacher Lebenslauf. Er wurde am 16. März 1794 in Hamburg geboren. Seine Voreltern wanderten nach Aufhebung des Edict von Nantes aus dem südwestlichen Frankreich nach Holland aus und siedelten später nach Hamburg über, wo sein Vater als angesehener Kaufmann lebte. Auch seine Mutter war Hamburgerin und stammte aus dem Hause Chapeaurouge. Die Heimath dieser Familie (als von Rothhut) soll im Elsass zu suchen sein, als Chapeaurouge war sie lange in Genf ansässig, von wo die Eltern von Boué's Mutter nach Hamburg zogen. Nach Vollendung der Schule studirte Boué in Genf, Paris und Edinburgh. In letzterer Stadt promovirte er 1817 als Mediciner. Doch hatten neben dem Fachstudium die Naturwissenschaften, insbesondere Pflanzengeographie ihn vielfach beschäftigt. Dann folgten die Jahre der Reisen mit längeren Aufenthalten in verschiedenen Städten, so Paris, wo er Mitbegründer der Société géographique 1821 und der Société géologique wurde. Bereits 1826 verheirathete er sich in Wien und dieser Umstand wurde entscheidend für die Wahl seines künftigen Aufenthaltes. Er kaufte sich in Vöslau an und lebte fortan — so lange er nicht auf Reisen war — abwechselnd hier und in Wien.

Im Jahre 1879 liess er seine Autobiographie drucken, welche nach seinem Tode an seine zahlreichen Freunde vertheilt wurde. Sie führt den Titel: Autobiographie du Docteur médecin AMI BOUÉ, membre de l'Académie Impériale des Sciences de Vienne etc. né à Hambourg le 16 mars 1794 et mort comme Autrichien à Vienne. Le seul survivant quoique l'ainé de trois frères et d'une soeur. — Auf diese Darstellung, welche ein Bild des Mannes in seiner ganzen Eigenart gibt, verweisen wir unsere Leser. Ein Verzeichniss aller Arbeiten Boué's ist derselben angehängt.

E. W. Benecke.

Carl Peters

geb. den 13. Aug. 1825, gest. den 7. Nov. 1881.

PETERS wurde geboren im Schlosse Liebshausen im böhmischen Mittelgebirge als Sohn eines Landwirths und Gutsdirectors, kam aber, noch ehe er ein Jahr alt war, in die Gegend von Brüx. Der Verkehr im Hause seines mütterlichen Grossvaters FRANZ AMBROS REUSS in Bilin mag wohl eine Neigung zur Beschäftigung mit Mineralien und Gesteinen geweckt haben, die später unter dem Einfluss seines Oheims AUGUST E. REUSS und F. X. ZIPPE's in Prag bestimmend für seine spätere Entwicklung wurde.

Auf den Wunsch der Familie widmete sich der angehende Student der Medicin und besuchte 1843—1845 die Prager und Wiener Universität. Mineralogische und paläontologische Studien wurden neben den Fachstudien eifrig fortgesetzt. In Wien erwarb er sich 1849 den medicinischen Doctorgrad und trat als Assistent bei OPPOLZER ein. Bereits im folgenden Jahre kam er an die landschaftliche Realschule in Graz, woselbst er seine erste geologische Arbeit: „Über die Lagerungsverhältnisse der oberen Kreideformation an einigen Localitäten der östlichen Alpen“ veröffentlichte, welche Veranlassung wurde, dass er zur Theilnahme an den Arbeiten der geologischen Reichsanstalt berufen wurde. Dieser Pflanzstätte österreichischer Geologen gehörte er bis 1855 an, in welchem Jahre er einem Rufe als Professor der Mineralogie an der Pester Universität folgte. Die politischen Veränderungen nöthigten ihn 1861 Pest zu verlassen. Er wandte sich nach Wien zurück, wo er bis 1864 wiederum als Dozent thätig war. In diese Zeit fällt seine so erfolgreiche geologische Untersuchung der Dobrudscha und des Donaudeltas. Endlich 1864 erfolgte die Berufung an die Universität Graz, woselbst er bis zu seinem Tode den Lehrstuhl für Mineralogie und Geologie bekleidete.

Schwere Unglücksfälle haben PETERS betroffen und eine seit 1865 bemerkbare Lähmung machten sein Leben in den letzten Jahren zu einer harten Prüfung. Doch hielt er sich mit bewundernswerther Energie aufrecht und wirkte als Lehrer und Schriftsteller bis zu seinem Tode.

Ein eigenthümlicher Bildungsgang, eine ungewöhnliche Begabung und geistige Regsamkeit, sowie der Verkehr mit einer Anzahl nach verschiedenen Richtungen bedeutender Männer erklärt PETERS eigene Vielseitigkeit. Wir besitzen von ihm zahlreiche mineralogische, geologische und paläontologische Arbeiten, alle ausgezeichnet in der Form wie in der Methode. Nicht selten überliess er auch anderen den von ihm nur angedeuteten Weg zu betreten und wirkte so in uneigennützigster Weise anregend. Ein ganz besonderes Interesse brachte er den Angelegenheiten des öffentlichen Unterrichts entgegen und legte grossen Werth auf die Ausbildung der angehenden Lehrer. Auch verfasste er für diese einen besonderen Leitfaden. Daneben fand er noch Zeit den communalen Verhältnissen von Graz und gelegentlich auch der Politik sich zu widmen.

Eine eingehendere Darstellung des Lebensganges und der wissenschaftlichen Thätigkeit PETERS' haben wir im Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt in Wien zu erwarten, woselbst auch ein Verzeichniss seiner Arbeiten erscheinen wird.

E. W. Benecke.

Berichtigung.

Auf pag. 9 der Referate lies Xantolith anstatt Xantholit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [1882](#)

Autor(en)/Author(s): Benecke Ernst Wilhelm

Artikel/Article: [Nachruf auf Ami Boué 1334-1335](#)